

Abstract für die Konferenz vom 10.-11.12.2012 in Berlin:

„Verkannte Menschen“ – Ein Film über Gehörlose (1932)

Der Film „Verkannte Menschen“ verdient große Beachtung und Wertschätzung, denn der 1932 gedrehte Dokumentar- und Aufklärungsfilm ist einmalig in der Geschichte der deutschen Gehörlosenbewegung. Mit Ausschnitten aus dem Film und meinem Vortrag soll sichtbar gemacht werden, wie sich Gehörlose in der damaligen Zeit gesehen haben bzw. wie sie auch von der Gesellschaft wahrgenommen wurden. Somit soll eine multimediale Reflexion über die Lebenssituation der Gehörlose in der Spätphase der Weimarer Republik entstehen.

Der „Reichsverband der Gehörlosen Deutschland e.V.“ (Regede), Vorgänger des heutigen Deutschen Gehörlosen-Bundes, hat 1932 mit eigenen Mitteln die Universum Film AG (UFA) aus Potsdam-Babelsberg beauftragt, einen Dokumentarfilm zu produzieren. Der etwa vierzigminütige Film wurde überwiegend in Berlin gedreht und 1932/33 in vielen deutschen Städten gezeigt. Der damalige Film will erreichen, dass die Taubstummen nicht weiter als „verkannte Menschen“ leben, sondern als Menschen mit Fähigkeiten, wie alle Menschen sie haben, erkannt werden. Die damals existierenden Vorurteile waren: Taubstummen können nicht sprechen, gehen betteln, leben vereinsamt und isoliert. Das wird am Anfang des Filmes auch gezeigt. Danach wird zu den drei Themenfeldern „Bildung“, „Im Beruf“ und „In der Freizeit und der Gesellschaft“ gezeigt, wo die bestehenden Vorurteile abgebaut und aus der Welt geschaffen werden müssen. Dazu war der Begriff „Gehörlose“ genau in dieser Zeit passend und galt als modern. Das Wort „Taubstumme“ war überholt und sollte der Vergangenheit angehören, was jedoch bis heute nicht der Fall ist.

Der in der NS-Zeit verbotene Film war lange Zeit verschollen geglaubt. Im 2010 wurde der Film wieder aufgeführt und damit der Öffentlichkeit zurückgegeben.

Helmut Vogel hat sich durch das Studium unter anderem mit der Neueren Geschichte und der Deaf History an der Universität Hamburg befasst. Er arbeitet als freiberuflicher Historiker im Geschichtsbüro „Deaf History Now“ in Frankfurt/Main.